unterrichts wird viel Zeit gewonnen, und von competenten Schulmännern, welche das deutsche und das amerikanische Schulwesen gründlich kennen wird behauptet, daß die Kinder in den amerikanischen Schulen besser lesen, schreiben und rechnen lernen als in den deutschen. Und die Beobachtungen, welche Schreiber dieses gemacht, bestätigen das in vollstem Maaße. In den amerikanischen Schulen wird mehr Gewicht auf selbständiges Denken und Entwickelung des Charakters gelegt als bei uns, und jedes Kind wird über die Gesetze und Einrichtungen seines Vaterlands aufgeklärt und systematisch zum „politischen Menschen" erzogen. Die Fragen, welche an diese jungen Republikaner und Republikanerinnen gerichtet werden, und die Antworten, welche sie ertheilen, würden allerdings deutschen Schulinspectoren mitunter die Haare zu Berg steigen lassen. —

Eine vorzügliche Einrichtung ist, daß alle Schulbücher und Schulutensilien (Bücher, Hefte, Atlanten, Federn, Bleistifte, Tafeln, Reißzeuge u. s. w.) den Kindern unentgeltlich geliefert werden, und in einer Güte, wie sie in Deutschland höchstens den Kindern der Reichen zugänglich sind. Kurz die Amerikaner haben begriffen, daß die Zukunft der großen Republik, auf die sie so stolz sind, in ihren Kindern liegt, und, obgleich sie das Wort nicht erfunden haben, so befolgen sie doch den Gedanken, der es ausdrückt:

„Für die Jugend ist nur das Beste gut genug."

Aphorismen.

Das Kind steht immer auf der Höhe der Schule, wenn nur erst die Schule auf der Höhe des Kindes stände.

Nicht die Beschränktheit des Kindes ist es, die dem Lehrer am meisten zu schaffen macht, sondern die Vielseitigkeit.

Begabt nennt der Lehrer ein Kind, wenn es zufällig in sein eigenes Schema paßt; unbegabt, wenn sein eigenes Schema nicht zum Kinde paßt.